

Presseinformation, 30.05.2012

Fakultät für Informatik/TU Wien: Vorhandene Ressourcen = Anzahl Studienplätze

Initiative „Schlüsseltechnologie Informatik“ stellt mit einer Reihe von Maßnahmen Qualität statt Quantität zur Aufrechterhaltung des national und international anerkannten Informatik Qualitätsstudiums an der TU Wien sicher. Ohne zusätzliche Ressourcen können ab Herbst 2012 nur mehr 420 AnfängerInnen pro Studienjahr betreut werden. Zu wenige InformatikabsolventInnen stellen jedoch eine Gefährdung des Wirtschaftsstandortes Österreich dar.

Wien, 30. Mai 2012. Die Fakultät für Informatik der TU Wien ist eine forschungsorientierte Fakultät, wissenschaftlich exzellent ausgewiesen und international bestens verankert mit ausgezeichneten Lehrenden mit hohem, wissenschaftlich basiertem Forschungshintergrund sowie mit insgesamt rund 8.000 aktuell Studierenden. Im internationalen Vergleich mit Informatik Fakultäten vergleichbarer Größe betreut die Fakultät für Informatik an der TU Wien bis zu drei Mal mehr Studierende. Aktuell gibt es über 1.000 StudienanfängerInnen pro Jahr, das bindet einen großen Teil der Lehrressourcen. Es werden ja keine Massenveranstaltungen in riesigen Hörsälen abgehalten, sondern themenbedingt sehr viel in Qualitätslehrmodellen in Kleingruppen bei Übungen und in Labors gelehrt, geforscht und gearbeitet. Um die hervorragenden Leistungen in der Forschung und Qualitätslehre weiterhin zu gewährleisten, fehlen rund 180 Lehrende, und dazu fehlt das Budget.

„Eliteanforderungen bei unterfinanzierten Massenbedingungen, das kann nicht funktionieren. Es wird die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Österreich gefährdet, in der die Informatik eine immer wichtigere Rolle spielt und InformatikabsolventInnen am Arbeitsmarkt dringend benötigt werden“, zeigt sich Prof. Dr. Gerald Steinhardt, Dekan der Fakultät für Informatik an der TU Wien besorgt.

Es gibt einen IT-Fachkräftemangel in Österreich, der von vielen Unternehmen immer wieder bestätigt wird. Hohe Job-out Raten unterstreichen den dringenden Bedarf an qualifiziertem Informatikpersonal, denn die hervorragend ausgebildeten StudentInnen werden schon während des Studiums von Wirtschaft und Industrie abgeworben.

„Wir machen, was wir können, mit teilweise sehr hohem persönlichem Einsatz. Wir versuchen auch über Forschungsprojektgelder aus Industrie, Wirtschaft und unabhängigen Forschungsförderungsinstituten zusätzliche Mittel aufzustellen, um unsere hohe Forschungsqualität zu halten, aber die seit Jahren bestehende Unterfinanzierung können wir dadurch nicht auffangen. Unser System steht kurz vor dem Kollaps und nur das große Engagement der Lehrenden und die hohe Flexibilität und das Verständnis der Studierenden machen einen Betrieb noch möglich“, fasst Dekan Steinhardt die Brisanz der Situation zusammen.

„Initiative Schlüsseltechnologie Informatik“

Um auf die Budgetproblematik aufmerksam zu machen wurde die Initiative „Schlüsseltechnologie Informatik“ mit zahlreichen begleitenden Maßnahmen ins Leben gerufen. Denn die Fakultät für Informatik an der TU Wien hat sich für die Aufrechterhaltung einer Lehr- und Forschungsumgebung entschieden, die sicherstellt, dass bei einer der wichtigsten Schlüsselkompetenzen der heutigen Wirtschaft – der Informatik – Qualität und Zukunftsperspektive die wichtigsten Kriterien bleiben.

Anpassung Studierendenzahlen an vorhandene Ressourcen

Fehlende legistische Steuerungen des Studienzugangs zwingen die Fakultät für Informatik der TU Wien jedoch, eigene Maßnahmen zu setzen. Ohne zusätzliches Budget gibt es im Herbst 2012 Qualitätslehrkapazität für ungefähr 420 StudienanfängerInnen pro Studienjahr. Mehr sind nach derzeitiger Lage nicht qualitätskonform betreubar. Daher sieht die Fakultät für Informatik derzeit als einzige Möglichkeit, nach einem Monat den Lehrstoff aus den ersten vier Wochen zu testen, um die am besten geeigneten und motiviertesten StudentInnen zu finden.

Informationsmaßnahmen

Diese Anpassung der Studierendenzahlen an die vorhandenen Ressourcen soll die vielen schon getroffenen Aktivitäten ergänzen, um die StudienanfängerInnen bei der Wahl des Studiums zu unterstützen und die „richtigen“ Studierenden zu bekommen. Denn die StudienanfängerInnen haben teilweise nur wenig Vorstellungen vom Studium und dem zukünftigen IT-Beruf. Dabei hat die Fakultät für Informatik an der TU Wien eine Reihe von Maßnahmen gesetzt, um den StudienanfängerInnen optimale Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen. Neben diversen Studieninformationsveranstaltungen und dem Beginners' Day werden Studieneingangsgespräche (STEG; www.informatik.tuwien.ac.at/lehre/steg), abgehalten. Mit den Studieneingangsgesprächen mit jeweils zwei Lehrenden, zu denen die StudienaspirantInnen ein Motivationsschreiben bringen müssen, hat die Fakultät für Informatik seit dem Sommersemester 2011 sehr gute Erfahrungen gemacht.

Neue Homepage

Im Rahmen der Initiative „Schlüsseltechnologie Informatik“ wurde soeben eine neue Homepage gelauncht, auf der Hintergrundinformationen zur Situation und zu den geplanten Maßnahmen der Fakultät für Informatik an der TU Wien gegeben werden: www.schlueseltechnologie-informatik.at.

Eigener Ansprechpartner für Wirtschaftskooperationen

Die Fakultät für Informatik an der TU Wien ist nicht nur eines der führenden Informatiklehrzentren in Österreich, sondern auch ein perfekter ForschungsKooperationspartner für Industrie und Wirtschaft, auch für mittelständische Unternehmen. Für eine einfache Kontaktaufnahme über die Homepage wurde ein eigener Ansprechpartner für ForschungsKooperationen mit der Wirtschaft genannt. Neben höchst erfolgreichen Forschungspartnerschaften mit der Industrie belegen auch erfolgreiche Spin-Off-Unternehmen wie z. B. TTTech die hohe Leistungsfähigkeit der Informatik Fakultät (www.informatik.tuwien.ac.at/forschung/projekte).

Übernahme von Studienpatenschaften durch Wirtschaft und Industrie

In der jetzigen Situation hilft jeder Euro, mehr Studierende ausbilden zu können. Daher hat die Fakultät für Informatik die Möglichkeit für die einfache Übernahme von neutralen Studienpatenschaften durch Wirtschaft und Industrie in drei verschiedenen Höhen von 5.000/10.000/20.000 Euro geschaffen (www.informatik.tuwien.ac.at/fakultaet/kooperationen).

„Ich appelliere an die Unternehmen, eine Informatik-Studienpatenschaft zu übernehmen. Selbstverständlich freuen wir uns weiterhin auch über jedes ProjektSponsoring und jede ForschungsKooperation, immerhin sind wir im aktuellen Forschungsranking von Microsoft Academic Search unter den Top Ten der europäischen Universitäten bei Forschungsleistungen gereiht“, ergänzt Dekan Steinhardt.

(6.606 Zeichen mit Leerezeichen)

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Mag. Elisabeth Lueglinger, Öffentlichkeitsarbeit, Fakultät für Informatik, TU Wien,
eMail: elisabeth.lueglinger@tuwien.ac.at, Tel.: +43 1 58801-19568

Pressefoto



Prof. Dr. Gerald Steinhardt, Dekan der Fakultät für Informatik, TU Wien (Fotorecht TU Wien/Dopplinger)

Hintergrundinformationen Informatik Fakultät an der TU Wien

Die Fakultät für Informatik an der TU Wien ist die größte Forschungs- und Ausbildungsstätte im Bereich Informatik und Wirtschaftsinformatik in Österreich. Sie ist eine forschungsorientierte Fakultät, die wissenschaftlich exzellent ausgewiesen und international hervorragend verankert ist (www.schluesselftechnologie-informatik.at/ranking). Zahlreiche internationale Projekte und Netzwerke (EU Projekte) sowie viele Auszeichnungen (www.informatik.tuwien.ac.at/forschung/auszeichnungen) belegen die Leistungsfähigkeit der österreichischen top Informatik-Ausbildungsstätte. Sieben Informatikinstitute der TU Wien sind für die Ausbildung in insgesamt fünf Bachelorstudien, die erste Stufe der universitären Ausbildung (insgesamt 6 Semester), verantwortlich. Bachelorstudien werden in den Bereichen Medieninformatik & Visual Computing, Medizinische Informatik, Software & Information Engineering, Technische Informatik und Wirtschaftsinformatik angeboten. Danach kann ein viersemestriges Masterstudium (Titel Dipl.-Ing.) und danach ein weiterführendes, dreijähriges Doktoratsstudium absolviert werden (Dr.techn.).

Die Kapazitätsgrenzen an der Fakultät für Informatik sind seit Jahren überschritten. Die Lehrenden bilden unter prekären Ressourcenbedingungen und einer permanenten Überbelastung mehr als die Hälfte aller Informatik-Studierenden in Österreich aus, obwohl es in Österreich sechs weitere universitäre Informatikstandorte gibt. www.informatik.tuwien.ac.at

Hintergrundinformationen TU Wien

Die Technische Universität Wien wurde 1815 als „k. k. polytechnisches Institut“ gegründet und ist Österreichs größte Universität im Bereich Technik und Naturwissenschaften. Die TU Wien zählt mit ihren insgesamt acht Fakultäten (Architektur & Raumplanung, Bauingenieurwesen, Technische Chemie, Maschinenwesen & Betriebswissenschaften, Mathematik & Geoinformation, Physik, Elektrotechnik & Informationstechnik und Informatik) sowie den insgesamt 54 Instituten zu den besten Technischen Hochschulen Europas. Neben hervorragender Forschung werden in der Lehre 19 Bachelor-, 43 Master-, 5 Lehramts- und 3 Doktoratsstudien angeboten und von aktuell rund 27.000 jungen Menschen studiert. Die TU Wien beschäftigt rund 5.000 MitarbeiterInnen, die einen jährlichen Umsatz von rund 250 Mio. Euro tragen. Operativ geleitet wird die TU Wien von einem fünfköpfigen Rektorat, das von o.Univ.Prof. DI Dr. Sabine Seidler als erste weibliche Rektorin der TU Wien seit Oktober 2011 angeführt wird.

Die TU Wien hält auch zur Unterstützung des universitären Entrepreneurships mehrfache Firmenbeteiligungen, die durch Forschungsk Kooperationen und Unternehmens-Spin-offs entstanden sind und weiter ausgebaut werden. Fakultätsübergreifende Kooperationszentren stellen eine optimale Vernetzung aller Fakultäten zur Unterstützung der fünf TU Wien Forschungsschwerpunkte sicher - Computational Science & Engineering, Quantum Physics & Quantum Technologies, Materials & Matter, Information & Communication Technology und Energy & Environment. Universitäre Kooperationen bestehen über die Plattform TU Austria mit der TU Graz und der Montanuniversität Leoben und über den Vienna Scientific Cluster mit der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur. Weltweit hat die TU Wien bilaterale Partnerschaftsverträge mit mehr als 80 Universitäten. www.tuwien.ac.at